

Wanderung zur Zeit der Vogelgesänge im Tribohmer Bachtal

## DIE STIMMEN DES WALDES



*Buntspecht - Foto: NABU Nordvorpommern / R. Schmidt*

Sonnabend, 6. April 2024 | 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Treffpunkt: Naturschutzstation Gruel | 18320 Gruel, Mühlenstraße 9a

### Vogelstimmenführung

Ralf Schmidt

Diplom-Biologe | NABU Nordvorpommern e.V.



Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Dr. Angela Pfennig, kontakt@stralsunder-akademie.de, www.stralsunder-akademie.de, Tel. 03831 | 289379

Teilnahme: 10 Euro

Anmeldung erforderlich

Das naturnah bewaldete Tribohmer Bachtal, ein kleines Seitental des ausgedehnten Urstromtals mit der Recknitz, entstand nach der letzten Eiszeit. Es ist auf seiner gesamten Länge ein Teil eines großen Naturschutzgebiets (NSG). Kennzeichnend sind besonders die alten Rotbuchen und Stieleichen mit ihrem natürlichen Höhlenreichtum. Spechte und ihre Nachmieter fühlen sich hier wohl.

Dem Spaziergänger bietet sich ein vielfältiges und für unsere Region einzigartiges Waldbild. Besonders prägend sind in jedem Frühjahr die Stimmen der verschiedenen Singvögel. Schon der April ist eine gute Zeit, sie im Wald zu belauschen. Unter biologischer Leitung von Ralf Schmidt vom regionalen NABU wird bei einer 3-stündigen Wanderung den Vogelstimmen im Tribohmer Bachtal gelauscht und ihr natürlicher Waldlebensraum durchquert. Einige der Waldvogelarten wie Buchfink, Meise, Rotkehlchen, Zaunkönig und Zilpzalp kommen übrigens auch in unseren Dörfern und naturnahen Stadtgärten vor. Vor dem Ergrünen der Laubbäume lassen sich Singvögel im Wald noch leicht mit dem Fernglas entdecken. Die NABU-App „Vogelwelt“ hilft bei der Vogelbestimmung.

Kleiber, Meise und Specht, das sind nur einige der typischen Vogelarten im lichten Vorfrühlingswald von Vorpommern. Doch auch die stimmungsvollen Rufe von Tauben ertönen im Tribohmer Bachtal, schon bevor im Mai die echten Zugvögel zurückkehren.

Das heute sehr urwüchsig und natürlich erscheinende Tribohmer Bachtal wurde schon vor vielen Jahrhunderten von Menschen genutzt. Noch heute zeigt der von kleinen Mäandern geprägte Bachlauf deutliche Spuren der früheren Teichwirtschaft durch die Zisterzienser-Mönche. Zwischen Tribohm und Gruel befanden sich im Mittelalter drei Wassermühlen mit größeren Teichen, die jedoch seit langem nicht mehr funktionieren, sondern von Gehölzen wiedererobert wurden. Außerdem hat es sich nun der Biber im NSG gemütlich gemacht und mit seinem Damm einen beeindruckenden Teich aufgestaut.

Mitzubringen sind möglichst ein eigenes Fernglas, festes Schuhwerk und warme Kleidung. Empfohlen wird auch ein Smartphone mit der kostenlosen NABU-App „Vogelwelt“.